

# INFORMATIONSBLETT DEZEMBER 2008

## Editorial

Vor noch nicht langer Zeit schrieb ich den letzten Beitrag für das Infoheft das im Sommer erschien, der keiner war. Vielleicht war das schlechte Wetter der Grund, dass soviel geleistet wurde. Denn als der Herbst mit klarem Himmel und Sonnenschein aufwartete war auch am politischen Himmel in einigen für uns wichtigen Themen etliches klar geworden.

So werden Sie in dieser Ausgabe mehr zu den Themen Assistenzbudget und Zusatzfinanzierung der IV erfahren. Es hat und wird sich aber auch einiges im schweizerischen Dach tun. Mehr darüber im Bericht über die diesjährige Delegiertenversammlung. Die Regionalgruppe kann ebenfalls einiges an Aktivitäten vorweisen worüber es sich lohnt zu schreiben und zu lesen.

Ende dieses Sommers erschien das Buch von Yvonne Hämmig mit Geschichten aus

ihrem Leben die sie auch gleich selbst illustrierte. Sie ist seit 6 Jahren im Zentralvorstand und in der Organisationsgruppe der jährlich stattfindenden CP-Tagung. Von daher dürfte sie allen bestens bekannt sein. Eine Buchbesprechung finden Sie in dieser Ausgabe.

Die Gesellschaft scheint sich in einer generellen Überdenkung ihrer Strukturen und Neuorientierung ihrer Ziele zu befinden. Tolkien hat in „Herr der Ringe“ geschrieben „Die Welt ist im Wandel. Eine neue Ordnung wird entstehen.“ Wir können nur dafür sorgen, dass niemand vergisst auch wir sind ein Teil dieser Welt. Bevor Sie sich jetzt aber in einen Sessel einnisten und „Herr der Ringe“ verschlingen, lesen Sie unser Infoheft. Es lohnt sich. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.

*Cornelia Nater*

## INHALTSVERZEICHNIS

Politik	2
Vereinigung Cerebral Bern	3
Elterntreff	4
Herbstveranstaltung 2008	5
Der Vorstand stellt sich vor	6
Impressum	6
Vereinigung Cerebral Schweiz	6
Kurse / Weiterbildung	7
Wichtige Daten	8
Verschiedenes	8
Literatur	10
Wichtige Adressen	12



### **Frohe Festtage**

Der Vorstand der Vereinigung Cerebral Bern wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen besinnliche Adventstage, frohe Weihnachten und alles Gute im 2009. Dabei ganz besonders viel Mut und die nötige Kraft, Einschränkungen und Beeinträchtigungen im Alltag und ganz besonders auch über die Festtage, tragen zu können.



### Assistenzbudget

Letzten September wurden die ersten Zwischenresultate der Begleitstudie zum Assistenzbudget bekannt. Die Begleitstudie hat ergeben, dass Behinderte durchaus in der Lage sind Arbeitgeberfunktionen zu übernehmen. Bei einer definitiven Einführung eines solchen Assistenzmodells auf Gesetzesebene wäre die Angelegenheit jedoch nicht kostenneutral (das autonome Leben kommt bei Schwerstbehinderten laut Studie teurer als ein Aufenthalt im Heim).

Der Bundesrat ist jedoch gewillt das Assistenzbudget als Möglichkeit für Menschen mit einer Behinderung definitiv einzuführen. Diesbezüglich erteilte er dem Bundesamt für Sozialversicherung einen Auftrag. Um das Assistenzbudget kostenneutral zu gestalten sind Änderungen vorgesehen. Die einschneidendste davon ist, dass Menschen mit gesetzlichen Vertretern und Kinder, mit der Begründung diese Menschengruppen könnten die Arbeitgeberfunktionen nicht selbst wahrnehmen, vom Assistenzbudget ausgeschlossen werden sollen.

Mit der folgenden Petition kämpft die Fachstelle Assistenz Schweiz FAssiS nun darum, diesen Ausschluss zu verhindern. Dem Aufruf ihren Kampf zu unterstützen schliesse ich mich hiermit an. Es erscheint mir wichtig, dass wir in Zukunft eine Möglichkeit erschaffen, die es allen Behinderten ermöglicht ein normales Leben zu führen.

**Bitte unterschreiben Sie den Aufruf „Assistenzbeitrag für alle“, also auch für ‘hilflose’ Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit gesetzlicher Vertretung**

<http://www.fassis.net/deutsch/Untermenu/PagelFrame.asp?ObjektArtNr=169&RootNr=1&ZtNr=503>

Wir freuen uns, dass der Bundesrat einen Assistenzbeitrag einführen will. Damit soll Behinderten eine Alternative zur herkömmlichen Betreuung in Institutionen und zur Spitexpflege eröffnet werden. Nicht einverstanden sind wir jedoch damit, dass dieser Minderjährige und Erwachsene mit vormundschaftlichen Massnahmen ausschliessen soll. Dies, obwohl deren gesetzliche Vertretung die mit der Anstellung persönli-

cher AssistentInnen verbundenen Aufgaben übernehmen könnte. Darum lancieren wir zusammen mit der Pro Infirmis Schweiz und mehreren weiteren Behindertenorganisationen einen Aufruf. Bitte unterschreiben Sie diesen auf [www.fassis.net](http://www.fassis.net) und leiten Sie dieses Mail an Ihre Bekannten weiter. Unterschriftsbögen zum Ausdrucken finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage. Unterschreiben dürfen alle.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüssen

Katharina Kanka (Präsidentin), FAssiS -  
Fachstelle Assistenz Schweiz, Stäfelweg 2,  
1716 Plaffeien,  
[fassis@bluewin.ch](mailto:fassis@bluewin.ch), [www.fassis.net](http://www.fassis.net), Tel. P.  
026 419 30 06.

### IV-Zusatzfinanzierung

Seit einigen Jahren befindet sich die IV in finanziellen Schwierigkeiten. Sie hat Schulden. Befindet sich eine Versicherung in einer solchen Situation erhöht sie die Prämien. Nicht so die IV. Bundesrat und Parlament suchten eine andere Ausweg und einigten sich nach mehreren Sessionen und vielen Stunden Debatte auf eine befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,4% während sieben Jahren.

Im nächsten Frühling werden sich die Schweizer Stimmberechtigten zur IV-Zusatzfinanzierung an der Urne äussern. Es dürfte schwierig werden den Souverän für eine solch Vorlage zu gewinnen. Wurden doch schon frühere Sozialvorlagen vom Volk verworfen. Was also können wir tun um die Abstimmung zu unseren Gunsten zu entscheiden. Nichts anderes als mit guten Argumenten überzeugen.

- Bedeutung der IV: Die IV war eine der grossen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Damit kamen Menschen mit einer Behinderung zum ersten Mal weg von der Fürsorge. Sie bekamen ein Recht auf Bildung und Beruf, auf Integrationsmassnahmen wie zweckmässige Hilfsmittel mit deren Hilfe sich dieses Ziel der Integration erreichen liess. Ohne finanzielle Sicherung ist dieses Recht in

Frage gestellt. Die Rechtseinschränkung hat bereits mit der 5. IVG-Revision begonnen.

- Die Mehrwertsteuer-Erhöhung ist auf sieben Jahre befristet. Dies gibt dem Bund Zeit der Sache auf den Grund zu gehen und geeignete Massnahmen zu ergreifen. Z.B. ist jetzt schon vorgesehen die IV von der AHV abzukoppeln und die Schaffung eines eigenen Fonds.
- Die Erhöhung beträgt 0,4% und ist zweckgebunden. Es kommt selten vor, dass ich als Steuerzahler genau weiss wie viel, wie lange, wofür eingesetzt wird. Hier weiss ich es bei jedem Einkauf, Kinobesuch oder Benützung des öffentlichen Verkehrs.

- Die Mehrwertsteuer-Erhöhung zahlen alle auch die behinderten IV-Bezüger mit ihrem bescheidenen Einkommen.

Mit einer Annahme der Vorlage bekundet das Volk, dass es den Menschen mit Behinderung zu einem Leben in Würde und der Chance zur Integration verhelfen will. Das es nach wie vor vom gesellschaftlichen Nutzen und Wert von Behinderten überzeugt ist. Stimmen wir ja und nutzen die Zeit um unsererseits darauf zu achten, dass unsere Vertreter in den Parlamenten zukunftsweisende, sozialverträgliche, faire Lösungen erarbeiten.

## Vereinigung Cerebral Bern

### Einführungskurs Kinästhetik mit Franziska Ottiker, Kinästhetik-Trainerin und Krankenpflegerin

Am 24. September 2008 fand im Rahmen der Elterngruppe im Länggasstreff ein Einführungskurs in Kinästhetik statt. Normalerweise werden solche Kurse ausschliesslich für Pflegepersonal angeboten. Es erschien uns wichtig einen solchen Kurs auch Eltern von behinderten Kindern anzubieten, sind sie doch über lange Jahre Betreuungspersonen von behinderten Menschen und tagtäglich neben allen anderen Aufgaben auch mit der praktischen Bewältigung von pflegerischen Hilfeleistungen konfrontiert. An diesem Abend nahmen 15 Personen teil, davon drei direkt betroffene autonom lebende Behinderte. Es war ihnen wichtig neue Techniken und zu lernen wie sie ihre Ressourcen einsetzen können, es wurde dann auch praktisch geübt. Der Kursleiterin war es wichtig, am praktischen Beispiel demonstrieren zu können wie Kinästhetik funktioniert. Sie

betonte immer wieder wie wichtig es ist möglichst kräfteschonend zu arbeiten. Sie erklärte welche Teile des Körpers viel Gewicht übernehmen können und an welchen Stellen man es vermeiden sollte. Einfache Alltagssituationen die zu Schwierigkeiten führen können wurden angeschaut so zum Beispiel: wie bringe ich jemanden vom Boden hoch ohne übliche Hilfsmittel? Eine



#### NF-Walker-Orthese Die dynamische Steh- und Geh-Orthese

Die Funktion der Steh- und Gehhilfe beruht darauf, dass Kinder mit Bewegungsstörungen stehen und gehen können und mit der neu gewonnenen Arm- und Handfreiheit ihren Bewegungsraum erweitern.

eo-Funktion Schweiz GmbH  
Stockertstrasse 2  
4132 Muttenz  
[www.eo-funktion.ch](http://www.eo-funktion.ch)

Lösung war das Stapeln, man verlagert das Gewicht des Menschen auf eine Seite und schiebt ihm einen Gegenstand (Kissen oder Buch) unter die angehobene Gesässhälfte. Danach verlagert man das Gewicht auf die andere Seite und schiebt nun auf der freiliegenden Seite etwas unter. Diesen Vorgang wiederholt man bis man eine Höhe erreicht hat von der man den Menschen bequem in den Rollstuhl zurücksetzen kann. An diesem Abend wurde auch improvisiert, ein Mann im Rollstuhl wollte eine Möglichkeit finden kräftesparender ins Bett zu kommen. Da kein Bett vorhanden war zog man kurzerhand zwei Tische in die Mitte, die dann als Bett dienten. Die Teilnehmer fanden den Abend so hilfreich, dass wir im Vorstand beschlossen einen viertägigen Kurs anzubieten.

### **Grundkurs Kinästhetik**

mit Franziska Ottiker

Daten 17./18.1., 14.2.09 plus  
individuelle Praxisbegleitung  
Kurszeiten 9.00–12.00 + 13.30–16.30 Uhr  
Kursort Turnhalle der Stiftung  
Tannacker, Tannackerstr. 7,  
3302 Moosseedorf  
Leitung Franziska Ottiker und Erika  
Blaser  
Kosten Fr. 300.– für Mitglieder der  
Vereinigung Cerebral Bern  
Fr. 350.– für Nichtmitglieder  
Fr. 500.– für Eltern/Paare  
Zusätzlich Fr. 50.– für Kursunterlagen  
Anmeldung bis Dienstag, 6. Januar 2009  
an Vereinigung Cerebral Bern,  
Hohmadpark 18, 3604 Thun,  
Tel. 033 438 32 16.

Im Folgenden noch vier Literaturhinweise zur Kinästhetik:

Hatch, Frank / Maietta, Lenny, Kinästhetik, Verlag Urban und Fischer, ISBN 3-437-26840-6.

Asmussen, Maren, Praxisbuch Kinaesthetics, Verlag Urban und Fischer, ISBN 3-437-27570-4.

Markus, Ursula / Lanfranconi, Paula, Schöne Aussichten! Über Lebenskunst im hohen Alter, Schwabe Verlag, Basel, ISBN 978-3-7965-2309-0.

Die Zeitschrift für Kinaesthetics:  
Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854  
Siebnen, Tel. 055 450 25 10,  
[www.zeitschriftlq.com](http://www.zeitschriftlq.com),  
[www.kinaesthetics.ch](http://www.kinaesthetics.ch).

## **Kompetenzzentrum**

Dorette Bali berichtet von der Sitzung mit der Arbeitsgruppe für ein Kompetenzzentrum. Es fanden Kontakte mit Peter Richiger vom Inselspital Bern und dem Direktor von den Schulungs- und Wohnheimen Rossfeld, Herr Peter Gutknecht, statt. Herr Gutknecht brachte die Idee einer Hausärzteliste ein, d.h. einer Liste von erfahrenen Hausärzten. Die Arbeitsgruppe sieht jedoch Probleme in der Umsetzung, zum einen wegen der Aktualisierung zum andern ist die Zusammenarbeit unter den Hausärzten nicht immer gewährleistet da ein Konkurrenzdenken herrschen kann. In der Diskussion ergab sich jedoch eine ganz neue Idee, nämlich das Einbinden von Medgate bzw. Medphone im Kanton Bern. Bei diesen Einrichtungen besteht eine professionelle Infrastruktur und es ist bekannt, dass Medgate solche Aufträge entgegen nimmt. Nun werden entsprechende Vorabklärungen getroffen.

## **Elterntreff**

### **„Geschwister“**

Der Anlass musste leider abgesagt werden, da zu wenige Anmeldungen eingegangen waren. Das Thema wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden. Hier ein Literaturhinweis:

Haberthür, Nora, Kinder im Schatten – Geschwister behinderter Kinder, Zytglogge Verlag, ISBN 3-7296-0691-3.

„Nora Haberthür hat sich eingehend mit der aussergewöhnlichen Lebenssituation der sogenannten ‚Schattenkinder‘ befasst. In eindrücklichen Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, deren Geschwister von verschiedensten Behinderungen betroffen sind, kommen nicht nur deren negative und positive Erfahrungen und Perspektiven, sondern auch zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten für sie selbst und ihre Familienangehörigen zur Sprache.“ ... „Das Leben von Geschwistern behinderter Kinder kann neben allen zu erwartenden, unausweichlichen Belastungen auch immer wieder von besonderen Bereicherungen geprägt sein.“



### Du und ich sind wir

#### **Am 12.11.2008 lud Cerebral Bern zu ihrer Herbstveranstaltung in Bern ein**

Bericht von „Beziehung zwischen Eltern und Kind mit einer Behinderung.“ Mit diesem Thema setzten sich Direktbetroffene, Eltern und Fachleute der Vereinigung Cerebral Bern in einem Podiumsgespräch auseinander. Die Präsidentin Cornelia Nater konnte ca. 30 interessierte Frauen und Männer zu dem Podium begrüßen. Unter der Leitung von Frau Dr. Aiha Zemp, Psychotherapeutin und Leiterin der Fachstelle fabs (Fachstelle Behinderung und Sexualität), diskutierten Ines Zraggen und Marianne Hostettler als Direktbetroffene, Jörg Bouquet, Denise Brand, Sabine Lustenberger und Rosmarie Rothacher als Eltern und Silvia Theiler als Früherzieherin über die spezielle Beziehung zwischen Eltern und Kinder mit einer Behinderung. Die Podiumsteilnehmenden erzählten aus ihren Erfahrungen zu verschiedensten Themen wie der Frage, wie eine Familie mit der Nachricht von der Geburt eines behinderten Kindes umgeht bis zur Ablösung des Menschen mit einer Beeinträchtigung.

#### **„Hauptsache, das Kind ist gesund!“**

Dies ist eine der häufigsten Aussagen nach der Geburt eines Kindes. Was heisst das aber für Eltern, die ein behindertes Kind bekommen? Als Eltern mussten sie sich erst selber mit der Diagnose auseinandersetzen. Einig waren sie sich, dass das Zusammenleben mit einem handicapierten Kind schwierige aber auch bereichernde Elemente birgt. Sehr wichtig sei hier auch das Umfeld. Sie erzählten von den Mobilitätsschwierigkeiten, den hohen Anforderungen an sich selber und dem Wunsch nach der grösstmöglichen Selbstbestimmung des Kindes / Jugendlichen oder Erwachsenen mit einer Beeinträchtigung.

#### **Kämpfernaturen**

Beide direktbetroffenen Frauen schilderten in anschaulichen Beispielen, was es heisst, im Alltag handicapiert zu sein. Die Dankbarkeit gegenüber fürsorglichen Eltern, aber auch den Kampf nach Selbständigkeit.

Beide Frauen waren sich einig, dass gerade Menschen mit einer Beeinträchtigung oft wegen ihrer Behinderung und den damit verbundenen Schwierigkeiten Kämpfernaturen seien.

#### **Fordern und fördern**

Die Früherzieherin gab Auskunft über ihren Berufsalltag in der Beratung und Begleitung der Eltern und des Kindes. Wichtig sei, dass bei der Förderung auf die Grenzen und Möglichkeiten des Kindes geachtet werde und dass die Beziehung zwischen Eltern und Kind nicht unter einer (Über-)Forderung leiden sollte. In der Früherziehung werde auch darauf geachtet, dass das Kind soziale Kompetenzen erlange. Dies führe zu weniger Abhängigkeiten und zu einem konfliktfreieren Ablösungsprozess.

#### **Wo sind die Väter?**

In der anschliessenden Diskussion wurde unter anderem auch über die Rolle der Väter gesprochen. Hier konnten die anwesenden Personen über sehr unterschiedliche Erfahrungen erzählen. Einig waren sich die Anwesenden, dass die Geburt eines behinderten Kindes eine grosse Belastungsprobe für die eheliche Beziehung sei. Anwesende Mütter erzählten von Beispielen, wo sich der Vater aus der Familie verabschiedet hat oder vom Gegenteil, wo die gemeinsame Aufgabe die Beziehung gefestigt habe. Der Anlass ging um 21.30 Uhr zu Ende, denn Frau Dr. Zemp musste sich verabschieden, weil sie später keine Möglichkeit mehr hatte, mit dem öffentlichen Verkehr nach Hause zu kommen.

*Dorette Balli-Straub*



## Der Vorstand stellt sich vor

### Dominique Beuret



1946 kam ich als „Strafe Gottes“ in einer konservativen, stolzen katholischen Familie zur Welt. Heilige, Ärzte, Therapien jeder Art und Sport wurden eingesetzt, dass doch meine Behinderung aus ihrem Leben genommen werde. Während meiner Schulzeit wurde die Bildung als zweitrangig eingestuft. Was brachte schon Bildung in einem durch eine Behinderung eingeschränkten Körper.

In der Ausbildung in einer Grossdruckerei lehrte mich mein Ausbilder meine Behinderung weniger wichtig und einschränkend zu erleben und um meinen Platz in der Arbeitswelt zu kämpfen. In einer Selbsthilfegruppe junger Behinderter und in der Gewerkschaft wurde ich mir meiner Fähigkeiten und Werte bewusst und entdeckte ich, dass ich trotz allem ein „vollwertiger“

Mensch bin. Ich lernte auch, dass keinem Mensch alles geschenkt wird. Ich wurde motiviert zum Kämpfen und mich für mich und andere einzusetzen – hoffentlich nicht zu „vergiftet“.

Ich engagierte mich mit Leib und Seele in einem Ruderverein, einem Reitverein, bei den Pfadfindern, in einem Therapiebetrieb, einer Drogenhilfsorganisation, in einer Behinderten-Selbsthilfegruppe, in der Gewerkschaft und in der Kirche. Überall durfte ich erfahren, dass die Behinderung nur den Stellenwert hat, den ich ihr gebe.

Ich bin verheiratet, habe zwei Söhne und drei Grosskinder, bin seit zwei Jahren wegen zunehmender Behinderung, Verschlechterung des Allgemeinzustandes und Schliessung meiner Arbeitsstelle Rentner.

## IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3- bis 4mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:

Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk, Zentralvorstand, Jupitersr. 41/524, 3015 Bern,  
Tel. P. 031 941 04 31

Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern,  
Sabine von Niederhäusern,  
Hohmadpark 18, 3604 Thun, Tel. 033 . 438 32 16,  
E-Mail [info.be@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info.be@vereinigung-cerebral.ch)  
Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148,  
3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 38 41,  
E-Mail [paschultz@bluewin.ch](mailto:paschultz@bluewin.ch)

## Vereinigung Cerebral Schweiz

### Delegiertenversammlung

Die Regionalgruppe Aargau feierte dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen, deshalb fand die diesjährige Delegiertenversammlung in Baden statt. Als Gäste nahmen teil: Herr Michael Harr und Frau Dorothea Schlapbach sowie der Vorstand der RG Aargau

Der Zentralvorstand und die Geschäftsstelle hatten ein Jahr mit grossen Herausforderungen hinter sich. War sie doch gezwungen, sich dieses Jahr wiederum nach einer neuen Geschäftsleitung umzusehen. Der Zentralvorstand beschloss das Anforderungsprofil dieser Stelle neu zu überdenken und sich dafür entsprechend Zeit einzuräumen. Er fand mit Herr Kallweit eine Inte-

rimslösung und konnte so die Kontinuität der laufenden Geschäfte gewährleisten. Die Anfragen die im Vorfeld verschiedentlich von den Delegierten an den Zentralvorstand kamen, zeigten wie wichtig die reibungslose Arbeit und die Dienstleistungen der Geschäftsstelle sind und wie sensibel die Regionalgruppen auf Schwierigkeiten reagieren. Der Zentralvorstand wird sich in seiner Dezembersitzung eingehend mit der Zukunft der Geschäftsstelle befassen und im Januar eine Retraite dazu abhalten.

Einige Informationen und Beschlüsse:

- Der Unterleistungsvertrag wurde vom BSV um ein Jahr verlängert, d.h. bis und mit 2010. Vorher können keine weiteren Leistungen aufgenommen werden.
- Frau Sara Heer von der Geschäftsstelle Solothurn hat ein Gesuch um Anerkennung als Einsatzbetrieb des Zivildienstes eingereicht; das Gesuch ist gutgeheissen worden. Was das für die RG bedeutet, wird in einem der nächsten Informationsschreiben aus Solothurn mitgeteilt werden.
- Auf der Geschäftsstelle in Solothurn arbeitet seit Montag, 20. Oktober 2008 eine zusätzliche Angestellte in der Buchhaltung zu 20 %.
- Die Vereinigung Cerebral Schweiz ist dem Verein „Behindertenkampagne JA zur IV-Finanzierung“ beigetreten.
- Das Bilderbuch „Der Bauernhof“ von Ronny Friedrich, das an unserem Wettbewerb 2007 den zweiten Preis bekommen hat, wird durch die Vereinigung Cerebral Schweiz gedruckt und kommt ca. im April 2009 heraus.
- Die Delegiertenversammlung 2009 findet in Bern statt. Das Datum ist voraussichtlich der 7. November.

Neben den ordentlichen Geschäften gab es mit Marcel Keiser Präsident der Vereinigung Zürich wiederum eine Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes und einen Wechsel im Präsidium. Nach sechsjähriger Amtszeit wurde der Präsident Andreas Meuli würdevoll verabschiedet. Er wurde von Leo Wolfisberg dem bisherigen Kassier abgelöst. Bei der Vorstellung durch Sepp erfuhren die Delegierten viel Neues über und von Leo. Das er ein seit vielen Jahren engagierter Mensch ist wurde einmal mehr klar. Was alle Delegierten erstaunen musste war, dass Leo bereits 61 Jahre alt ist, denn trotz

seines Alters besitzt er eine Energie die man oft bei Jüngeren vermisst. In seiner kurzen Rede wies Leo darauf hin, dass es in der Zukunft noch stärkeres Engagement braucht um die an-den-Rand-Drängung der Behinderten zu stoppen. Daraus geht hervor, dass der Zentralvorstand sich zukünftig zu einem strategischen Gremium entwickeln wird.

Im Rahmenprogramm wurde einerseits die ZEKA, eine Organisation im Kanton Aargau, die eng mit der Regionalgruppe Aargau zusammenarbeitet vorgestellt, andererseits las Frau Yvonne Hämmig aus ihrem Buch „Die Maske bin ich“ vor. Frau Hämmig steht für Lesungen gerne zur Verfügung.

Im sozialpolitischen Teil hielt Frau Simone Leuenberger ein Referat über die momentane Situation des Assistenzbudgetprojekts.

## Kurse, Tagungen, Weiterbildung

### IG-Dialog

Das Datum der nächsten Tagung steht nun fest. Am 21. März 2009 wird es eine Tagung zum Thema Lebensqualität geben. Dieses Datum sollten sich alle Eltern und Angehörige von Menschen mit einer Behinderung, die in einer Institution leben, notieren. Die „Theaterfalle“ wird wiederum ein Theater unter Mitwirkung des Publikums darbieten. Darin wird dargestellt um was es bei der Fiktion Lebensqualität alles gehen könnte. Es wird zwei Kurzreferate geben die zeigen sollen, was heute mit Einbezug des NFA's möglich ist umzusetzen. In Gesprächsgruppen wird die Möglichkeit geboten Visionen zu entwickeln. Gleichzeitig ist vorgesehen in einem Filmbeitrag Betroffene zu Wort kommen zu lassen was für sie Lebensqualität bedeutet. Wie wir in der Vorbereitungsgruppe schon festgestellt haben, ist es oft nicht dasselbe was wir darunter verstehen. Für Überraschungen sollte also gesorgt sein. Dieses Thema bietet auch genügend Stoff für angeregte Diskussionen.

Beiliegend erhalten Sie die offizielle Ausschreibung. Ich hoffe auf eine rege Teilnahme und freue mich auf ein Wiedersehen.

## IG-CP

Ende November fand einerseits ein Nachmittag zum Thema Krankenkasse mit einer Juristin des Bundesamtes für Gesundheit, andererseits eine weitere Tagung für Erwachsene mit cerebraler Parese statt. Die diesjährigen Themen waren „Wie funktioniert mein Hirn“ und „Älter werden mit CP“. Beide Themen beinhalteten Referate von Fachärzten des Kompetenzzentrums der Reha-Klinik Basel. Da die Experten sehr auf die Fragen der Teilnehmer eingegangen konnte jeder sehr viel profitieren.

Diese Tagung wird jeweils von der Vereinigung Cerebral Schweiz in Zusammenarbeit mit der IG-CP durchgeführt. Die Interessensgemeinschaft von CP-Betroffenen gründete sich nach der ersten Tagung vor 8 Jahren. Damals fand eine kleine Gruppe der Tagungsteilnehmer sie möchten sich öfters treffen um vermehrt ihre Erfahrungen gegenseitig auszutauschen. Da es einem Bedürfnis entsprach wuchs die zu Beginn kleine Gruppe von 4-5 Leuten mehr und mehr. Sie trifft sich jeweils Samstagnachmittag vier bis fünf Mal im Jahr. Sie organisiert sich restlos selbst, d.h. sie bestimmt die Themen mit denen sie sich befassen will und sucht bei Bedarf Referenten. Die Themen reichen von Medizin, verschiedene Therapien über das Vorstellen aussergewöhnlicher Hilfsmittel bis hin zum gegenseitigen Wissensaustausch unter dem Motto „Wusstet ihr, dass...“ oder aber „Kann mir jemand sagen...“. Da die meisten bisher in Bern und Umgebung wohnen, treffen sie sich in der Regel in der Cafeteria des Wohnheimes Tannacker in Moosseedorf. Auch die Gemütlichkeit wird gross geschrieben. So gibt es an jedem Treffen ein Zvieri und am Abend gehen alle die Lust haben, zusammen essen. Finanziert wird das Ganze, das Abendessen im Restaurant ausgenommen, durch die Vereinigung Cerebral Schweiz. Interessierte melden sich bitte bei der Kontaktperson Daniela Moser, Moosbühlstrasse 31, 3302 Moosseedorf, Tel. 031 859 68 38.



## Wichtige Daten

### **Kursdaten Halliwick Schwimmkurs 2009**

17. + 31. Januar, 14. Februar, 14. + 28. März, 2., 16. +30. Mai, 13. + 27. Juni  
Einstieg jederzeit möglich

### **Kursdaten Heilpädagogisches Reiten**

Siehe beiliegende Kursausschreibung

### **Hauptversammlung 2009**

Mittwoch, 13. Mai 2009

### **Vorstandssitzungen 2009**

Mittwoch, 21. Januar, Mittwoch 25. März, Mittwoch, 13. Mai, Mittwoch, 19. August, Dienstag, 20. Oktober

### **Elterntreff Länggasse, Bern**

Nächster Anlass Mittwoch, 11. März 2009, Thema noch offen

### **Wochenendlager**

Freitag, 26. – Sonntag, 28. Juni 2009 in Saas-Grund, Lagerleitung: Frau Vreni Berger

### **Kinästhetik Grundkurs**

vgl. Rubrik „Vereinigung Cerebral Bern“ und beiliegende Kursausschreibung

### **Tagung „Lebensqualität“ der IG Dialog**

Samstag, 21. März 2009, vgl. auch beiliegenden Flyer

## Verschiedenes

### **„Blaues Bähnli“ wird behindertengängig**

Worblaufen: Der Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) erfüllt einen alten Wunsch vieler Benutzer der Tramlinie G von Bern nach Worb. Es lässt seine neun Tramfahrzeuge durch Niederflerteile ergänzen, sodass sie behindertengängig werden. Die Firma Stadler in Bussnang TG habe die öffentliche Ausschreibung des Auftrags gewonnen teilte die RBS Bern mit. Die Erweiterung der bestehenden Kompositionen mit so genannten „Sänften“ kostet 10 Mio. Die RBS erhält aufgrund des Behinderten-



gleichstellungsgesetzes Finanzierungsbeihilfe.

## **Bank macht Dienstleistungen Behindertengerecht**

Als erste grosse Schweizerbank macht die CS ihre Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung besser zugänglich. Sie prüfte Geschäftsstellen, Internetseiten und den Versand von Dokumenten auf ihre Tauglichkeit für Menschen mit einer Seh-, Mobilitäts- oder Hörbehinderung und passten verschiedene Dinge an. Das CS-Onlinebanking genügt nun der Richtlinien der Zertifizierungsstelle „Zugang für alle“. Sehbehinderte können sich den Inhalt vorlesen lassen, Rollstuhlfahrer/innen finden an 28 Orten tiefer gesetzte Bankomaten die mit Sprechanlagen ausgerüstet wurden.

## **Kostenlose Auskunft bei Swisscom**

Was für Sehbehinderte schon seit zehn Jahren gilt, ist seit diesem Jahr auch für Mobilitätsbehinderte möglich. Unter der Nummer 1145 können Behinderte gratis die Dienstleistungen der Auskunft benützen. Sie müssen dazu lediglich die Nummer des Anschlusses registrieren lassen von dem aus sie am meisten telefonieren.

## **Gerichtsentscheid**

Mutter erhält lebenslangen Unterhalt für behindertes Kind

Trotz Ultraschalluntersuchung übersah eine Ärztin eine schwerwiegende Behinderung. Das Kind wurde mit einem Defekt an der Wirbelsäule und Klumpfüssen geboren. Die Eltern klagten und bekamen vom Gericht recht. Die Ärztin respektive das Spital muss nun der Mutter die totalen Lebenskosten des Kindes zahlen solange es lebt. Das Gericht begründete ihr Urteil damit: Dadurch dass die Ärztin die Behinderung übersah hatte die Mutter nicht die Möglichkeit das Kind abzutreiben.

## **Flugtransportverweigerung**

Menschen mit Behinderung wird der Transport mit einem Flugzeug immer wieder erschwert oder gar verwehrt. Égalité Handicap hat ein **Merkblatt** herausgegeben, welches Tipps gibt, wie sich ein Passagier mit Behinderung wehren kann und wie eine Transportverweigerung im Voraus verhin-

dert werden kann: [www.egalite-handicap.ch](http://www.egalite-handicap.ch), „Publikationen“, „fact sheets“).

## **Huusglön**

Über 20 Clowns aus verschiedenen Regionen der Schweiz besuchen Familien mit behinderten Familienmitgliedern. Ein solcher Besuch bringt einen fröhlichen Farbtupfer in den Alltag und eine spezielle Abwechslung für die ganze Familie. Kosten entstehen für die Familien keine, da der Verein aus Spenden und Sponsoring-Geldern finanziert wird.

Wünschen Sie einen Besuch oder kennen Sie eine Familie, die Freude an einem Clown-Besuch hätte? Dann wenden Sie sich an Patrick Hofer, Enikerweg 10, 6330 Cham, Tel. 041 781 19 51, Mobile 079 689 20 71 oder schreiben Sie eine E-Mail an [patrickhofer@datazug.ch](mailto:patrickhofer@datazug.ch).

## **NF-Walker**

Mehr als nur ein Hilfsmittel

Mit dem NF-Walker erhalten Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen eine gute Haltungskorrektur und gleichzeitig die Möglichkeit, aktiv am Alltag teilzunehmen. Erreicht wird dies durch die Kombination von Schienensystem und Fahrgestell. Die Kinder stehen mit ihrem vollen Körpergewicht auf den Füessen. Ihr Rumpf wird gehalten, was auch Kindern ohne Rumpfkontrolle, aber mit Schrittbewegungen, ein Gehen ermöglicht. Durch diese Stabilität werden die Kinder sicherer, können sich auf die Umwelt konzentrieren und den Kontakt zu anderen aufbauen, denn nun sind sie auf gleicher Ebene.

## **Kosten**

Die Kosten für den NF-Walker werden von der IV als Behandlungsmittel übernommen. Es muss also eine Kostengutsprache für medizinische Behandlungsmassnahmen vorliegen. Sind nur Rehabilitationsmassnahmen gut gesprochen, wird der NF-Walker nicht übernommen und es müssen andere Kostenträger gefunden werden.

## **3. Dezember – Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung**

Der diesjährige Internationale Tag der Menschen mit Behinderung hat sich einem sehr aktuellen Thema gewidmet. Verschiedene Organisationen haben rund um den 3. Dezember Veranstaltungen zu „Assistenz – ein

Recht für alle“ durchgeführt. Die Öffentlichkeit soll immer wieder für die Bedürfnisse und Interessen von Menschen mit Behinderung in Bezug auf selbstständiges Wohnen und Arbeiten sensibilisiert werden. Lesen Sie zum Thema auch den Artikel „Assistenzbudget“ in der Rubrik Politik.

## Erneuerung Begleiterkarte 2009 – 2012

Auf unserer Homepage [www.cerebral-bern.ch/aktuelles](http://www.cerebral-bern.ch/aktuelles) können Sie eine detaillierte Anleitung zur Erneuerung herunterladen.



### SHOPPYENTE, Modell 2007, fabrikneu

4-Rad-Elektro-Scooter für zu Hause, zum Einkaufen, zum Spazieren gehen.

Für Leute, die noch gerne mobil sind.

Die **SHOPPYENTE B-55** ist ein 4-Rad-Elektro-Scooter, mit der man im Schritt-Tempo oder auch im Schnell-Tempo umherfahren kann.

GESCHWINDIGKEIT: 1 - 12 Km/h.

**5 verschiedene Einstellungen möglich**

Mit **voll geladenen Batterien** kann man **bis zu 45 Kilometer** weit fahren.

Fahrkosten: **5 Rappen 10 Km (Stromkosten)**

Vorwärts- und Rückwärtsgang.

**Beim Loslassen des Gaspedals bremst die SHOPPYENTE automatisch.**

Die SHOPPYENTE braucht eine **Velo-Vignette**, um auf den Strassen und Trottoirs zu fahren.

**Kein Führerschein nötig**

**Standard-Ausrüstung:**

Batterien - 2 x 55 AH inkl. Ladegerät – eingebaut, automatisches Blinksystem, Front- und Rücklichter, Wegfahrsperrung, Front-Korb, 5-Gang-Gassystem, Rückwärts-Piepsystem. Farbe: rot.

**Neupreis: Fr. 4'850.-, wegen Platzmangels günstig abzugeben.**

**Kurt Lerch, Velos, Breiteweg 2, 3006 Bern, Tel. 031 93240 20**

## Literatur

### „Die Maske bin ich“

von Yvonne Hämmig

Es ist eigenartig ein Buch zu lesen bei dem man das Gefühl hat, man lese mit wenigen Abweichungen die eigene Biographie. Obwohl es spannend beschrieben ist und mit sehr viel Humor durchsetzt passierte es mir vor allem zu Beginn, dass ich versucht war ohne zu lesen die Seiten umzublättern. Warum sollte ich lesen was ich selbst nur allzugut kenne. Eine aussergewöhnliche Kindheit zu haben und sich von der Umgebung (ausser den Eltern) als abnorm dargestellt zu werden ist schmerzhaft.

Doch dann entfaltet sich ihr Leben in allen Farben und Schattierungen, ein reicher Teppich an Erlebnissen wird ausgebreitet. Bei vielen Stellen konnte ich lachen und mich mit ihr freuen. So zum Beispiel als der Rektor des Gymnasiums dafür sorgte dass sie trotz gegenteiliger Meinung seines Stellvertreters, das Gymnasium besuchen konnte.

Es hat auch gut getan, als ebenfalls Direktbetroffene in vielen Dingen bestätigt zu werden. Beim Lesen zu erfahren, dass man mit seinen Ansichten nicht allein ist und sie darum nicht falsch sein können. Vielleicht liegt es an den anderen Lebensvoraussetzungen, dass man im Leben zu anderen Schlüssen kommt, eine andere Beziehung zur Welt aufbaut, die Nähe zur Natur sucht. Im Kapitel über Ihre Reisen entwirft sie eine persönliche Landkarte mit eigenen Namen für bestehende Orte. Dadurch entsteht eine neue Verbundenheit mit der Umgebung. Eine gelebte Spiritualität zeigt sich hier. Abenteuer kommen ebenfalls nicht zu kurz. So etwa ihre Erlebnisse beim Reiten, Skifahren und Langlauf. Wie alle Menschen lässt auch sie kein Thema aus. Alles soll erlebt, erfahren werden. Im Unterschied zu einem Durchschnittsmenschen hat man beim Lesen das Gefühl es geschehe alles bei vollem Bewusstsein. Sie lebe im Hier und Jetzt.

Ihr Buch zeigt wie reich ein Leben sein kann wenn man die Fähigkeit besitzt, seinen Blick für das Ganze und die Aufmerksamkeit für das Detail zu bewahren. Der Titel „Die Maske bin ich“ könnte auch heissen „Die Maske und ich sind eins“.

Ein Wermutstropfen hat es für mich allerdings. Es ist zu kurz und eine Spur zu dankbar. Aber wie bei anderen Dingen ist es auch hier der Haken an der Sache, der einem veranlasst sich immer wieder damit zu beschäftigen. Ich kann es nur zur Lektüre empfehlen.

*Cornelia Nater*

*Nachstehend ein Text von Georg Paulmichl, aus „Verkürzte Landschaft“, Haymon-Verlag, Innsbruck. Dieser Text passt ausgezeichnet in die vorweihnachtliche Zeit.*

### **Hexe Hinkelbein**

Die Weihnachtszeit rückte immer näher auf dem Pelz.

Die ersten Strahlen erglänzten im Schimmer des Weihnachtslichtes. Auch der Hexe Hinkelbein wurde die frohe Botschaft entsendet. Die Hexe wohnte im dunklen Wald, bei den wilden Tieren!

Schon seit Tagen schwirrten die Flocken auf den Hexenwald hernieder. Der Schnee reichte der Hexe bis zur Kehle.

Die Hexe verspürte eines Tages den Wunsch, sich in die Weihnachtsgeschäfte zu vertiefen.

Sie bestieg den Besen und zischte wie ein Wirbelwind in die Stadt. In der Stadt landete die Hexe auf einem Kamin.

Den Leuten zitterten die Geldtaschen, als sie die Hexe besahen. Die Einkaufstaschen der Leute quollen über den Rand.

Die Geldtaschen wurden nur so leergefegt. Für die Leute war das eine elegante Beschäftigung.

So mancher Laden war schon nach kurzer Zeit leer und öde. Den Geschäftsleuten rannen die Gelder nur so in den Taschen. An manchen Ecken erklangen süsse Weihnachtsweisen.

Die Augen schwollen vor Einkaufslust über die Wangen.

In den Gasthäusern wurden Sektflaschen enthüllt und entstöpselt. Lebkuchen und Hühnerfleisch wurde in den Wohnzimmern gespiesst. Manche Leute konnten vor lauter Esssucht die Füße nicht mehr beheben.

Grosse Weihnachtsmärkte wurden abgehalten,

die Reinerlösung wurde für die Kirchenpolsterung gestiftet.

Alle Leute wollten es um Weihnachten in der Kirche gemütlich und weich haben. Wenn man weich sitzt, betet man fröhlicher, sagten die Leute.

Von dieser ganzen Weihnachtspracht war die Hexe einfach unbewältigt. Noch am gleichen Abend kehrte die Hexe in den Wald zu den wilden Tieren zurück.

Den wilden Tieren erzählte die Hexe vom Weihnachtsgeschäft und noch ehe die Rede versprochen war, wurden den Tieren die Augen und Ohren steif.

*Die sprachliche und künstlerische Begabung Georg Paulmichls, der seit seiner Geburt „geistig behindert“ ist, wurde von seinem Betreuer Dietmar Raffener in der Behindertenwerkstätte Prad (Südtirol) entdeckt und gefördert. Mit dem 1990 bei Haymon erschienenen Buch "Verkürzte Landschaft" wurde er zu einem bekannten und erfolgreichen Autor.*

*Obwohl er zu den, wie Dietmar Raffener sagt, „gehinderten“ Menschen zählt, die ihr Leben grösstenteils nicht selbst bestimmen können, hat Georg Paulmichl einen durchaus wachen Blick für die Welt. Seine Texte und Bilder entspringen aus der unmittelbaren Erfahrung des Alltagsgeschehens in seinem Heimatdorf sowie aus der aufmerksamen Rezeption der Medien und befassen sich mit Gesellschaft und Brauchtum, der Natur im Wechsel der Jahreszeiten, mit Orten und Landschaften. Das Besondere an Paulmichls Texten ist sein eigentümlicher, äusserst kreativer Sprachgebrauch. Ausgehend von ebenso alltäglichem Material wie bei der Themenwahl, verarbeitet er Floskeln, Redewendungen, Sprichwörter, Elemente aus den institutionellen Sprachen der Kirche, der Politik, der Nachrichten und der Werbung, erzielt aber durch die Art und Weise, wie er sie einsetzt, ungewöhnliche Effekte: Er komprimiert und verdreht sie, präsentiert sie in neuen Kombinationen. Dadurch werden sprachliche Absurditäten aufgedeckt und oft eine andere, verblüffende Sicht auf die Wirklichkeit eröffnet. Witzig, doppeldeutig, hintersinnig sind auch die vielen neuen Wortschöpfungen.*

*Georg Paulmichl, geboren 1960 in Schlандers, lebt in Prad im oberen Vinschgau und besucht die dortige Behindertenwerkstätte. Seit den 80er Jahren schreibt und malt er. 1993 Förderungspreis der Goethe-Stiftung Basel, verliehen durch Thomas Hürlimann.*

Weitere Bücher von Georg Paulmichl: „Ins Leben gestemmt“ und „Vom Augenmass überwältigt“, alle Haymon Verlag.

# Adressliste Vereinigung Cerebral Bern

P = Privat / G = Geschäft / F = Fax / H = Handy

## Vorstand

Nater Cornelia Präsidentin Vertreterin kbk, Delegierte Zentralvorstand	Jupitersr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	<a href="mailto:tuata@bluewin.ch">tuata@bluewin.ch</a>
Balli-Straub Dorette	Falkenstrasse 40 4900 Langenthal  Genossenschaft VEBO Werkhofstrasse 4 4702 Oensingen Wohnheim 4 + 5	P 062 922 33 39  G 062 388 36 69 H 079 221 19 41	<a href="mailto:d.balli@besonet.ch">d.balli@besonet.ch</a>  <a href="mailto:wh6.oensingen@vebo.ch">wh6.oensingen@vebo.ch</a>
Beierwaltes Gerda Medizin/Therapie	Finkenweg 22 3652 Hilterfingen	033 243 54 67	-
Beuret Dominique	Talgut-Zentrum 38 3063 Ittigen	P 031 921 26 36 H 079 646 80 84	<a href="mailto:dominique.beuret@solnet.ch">dominique.beuret@solnet.ch</a>
Beyersdorf Nikolaus	Waldmeisterstrasse 55 3018 Bern	P 031 991 68 42 H 077 450 35 07 G 031 978 29 61	<a href="mailto:beyersdorf@freesurf.ch">beyersdorf@freesurf.ch</a>
Hogartz Hannelore Elterngruppe	Beundenfeldstr. 31 3014 Bern	P 031 305 61 42 H 079 327 36 85	<a href="mailto:hogartz@gmail.com">hogartz@gmail.com</a>
Schriber Ursula Personelles, Versand, Jahresplanung	Mättenbergstr. 9 3367 Thörigen  Wohnheim im Dorf 3368 Bleienbach	P 062 961 51 15  G 062 923 33 55 F 062 923 33 44	<a href="mailto:ursula.schriber@wohnheim-im-dorf.ch">ursula.schriber@wohnheim-im-dorf.ch</a>
Schultz Pierre-André Infoblatt, Lager	Dennigkofenweg 148 3072 Ostermundigen	P 031 931 38 43 H 076 577 47 87	<a href="mailto:paschultz@bluewin.ch">paschultz@bluewin.ch</a>

## Geschäftsstelle

Sabine von Niederhäusern	Hohmadpark 18 3604 Thun	P 033 438 32 16 H 079 425 77 09	<a href="mailto:info.be@vereinigung-cerebral.ch">info.be@vereinigung-cerebral.ch</a>
-----------------------------	----------------------------	------------------------------------	--

## Zentralsekretariat

Vereinigung Cerebral Schweiz Zuchwilerstr. 43 Postfach 810 4501 Solothurn PC-Konto: 45-2955-3	G 032 622 22 21 F 032 623 72 76	<a href="mailto:info@vereinigung-cerebral.ch">info@vereinigung-cerebral.ch</a> <a href="http://www.vereinigung-cerebral.ch">www.vereinigung-cerebral.ch</a>
---	------------------------------------	--

## CP Stiftung

Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind Erlachstr. 14, Postfach 8262 3001 Bern PC-Konto: 80-48-4	G 031 308 15 15 F 031 301 36 85	<a href="mailto:cerebral@cerebral.ch">cerebral@cerebral.ch</a> <a href="http://www.cerebral.ch">www.cerebral.ch</a>
---	------------------------------------	--